

haben wir solche Blätter nur in der ersten Zeit, später setzten wir uns dieser unnötigen Verlustmöglichkeit nicht mehr aus und begnügten uns grundsätzlich mit der Vermittlung des Verkaufs.

Von dem grossen Umfang unsers Plakatverkehrs zeugt die Zusammenstellung im Anhang, nach dem in den zehn Jahren zusammen weit über 4000 Verkaufsplakate und 20000 Gratisplakate abgegeben worden sind! Die Zahl der Abnehmer ist von 37 im Jahre 1907 bis auf 252 im Jahre 1914 gestiegen, von denen im Durchschnitt jeder etwa 150 Gratis- und 35 Verkaufsplakate bezogen haben mag.

TAUSCHVERKEHR

Tauschverkehr im eigentlichen Sinne, wie ihn die im Jahre 1895 begründete, 1900 wieder entschlafene „Société belge des affichophiles“ unter ihren Mitgliedern pflegte, haben wir niemals übernommen, da dieser bei der grossen Wertverschiedenheit der Blätter stets Sache des persönlichen, von gegenseitigem Vertrauen getragenen Verkehrs der Sammler untereinander bleiben muss. Doch haben wir zur Anbahnung unmittelbaren Tauschverkehrs nachweislich viel durch unsre „Sammlervermerke“ beigetragen, die wir in den Mitgliederlisten vom Jahre 1908 bis zum Jahre 1912 brachten, Vermerke über Grösse, Art, Unterbringung und Aufzeichnung der Sammlung, über bevorzugte Gebiete oder Künstler, über andre gleichzeitig gepflegte Sammlungen auf graphischem Gebiet und über manches sonst Wissenswerte. Die Angaben dazu entnahmen wir den Fragebogen, die wir das erste Mal allen Mitgliedern und in der Folge jedem neu Aufgenommenen zuschickten. Bei der Neugestaltung der Mitgliederliste im Jahre 1914 haben wir auf diese Vermerke mit Bedauern verzichten müssen, weil uns ihr Wert bei dem reissenden Anwachsen der Mitgliederzahl nicht mehr mit der aufgewendeten Mühe und dem beanspruchten Raum in Einklang zu stehen schien. Wir begnügen uns seitdem mit dem Zusatz „S“ als Abkürzung für „Sammler“, beabsichtigen aber demnächst wieder eine neue Liste herauszubringen, die nur die Namen der Sammler und Mitteilungen über ihre Sammlungen enthalten soll.

VEREINS-SAMMLUNG

Obwohl im Allgemeinen, wie die späteren Darlegungen lehren werden, die Tätigkeit des Vereins als Sammlerverein unter anderen Aufgaben stark zurückgetreten ist, sind wir doch gerade erst in letzter Zeit selbst unter die Sammler gegangen. 1913 warfen wir zuerst 300 M. zur Anschaffung einer eigenen Sammlung aus, und

haben seitdem insgesamt rund 533 M dafür ausgegeben. Den Anlass dazu gaben die immer häufiger an uns herantretenden Aufforderungen zur Beschickung von Plakatausstellungen, die wir stets aus Mangel an eigenem Besitz ablehnen mussten, und für die fast immer unser Vorsitzender Dr. Sachs mit seinem eigenen Besitz eintrat. Gleichzeitig legten wir auch den Grund zu einer Sammlung von Lichtbildern zur Unterstützung auswärtiger Vortragender. Heute umfasst die wohlgeordnete und aufgezeichnete Vereinssammlung 105 farbige und 310 schwarzweisse Lichtbilder, sowie fast 500 Plakate, unter denen neben gutem Durchschnitt selbst wertvolle ältere Blätter nicht fehlen und die schon mehrmals, so 1914 in Ungarn und in Kroatien, selbst in Südafrika und 1915 in Schweden, sowie auf einem deutschen Kriegsschiff geeignetes Ausstellungsgut abgegeben haben. Dass wir freilich jemals in der Lage sein werden, eine wichtige Ausstellung, wie 1914 die Bugra in Leipzig, aus eigenem Besitz in so hervorragender Weise zu beschicken, wie wir das mit den 700 vom Vorsitzenden hergeliehenen Plakaten haben durchführen können, ist wohl kaum anzunehmen. Dazu gehören Mittel, die wir in absehbarer Zeit den andern, dringlicheren Aufgaben des Vereins nicht werden entziehen können.

ENTTÄUSCHUNGEN

Zu diesen dringlicheren Aufgaben gehörte, – zwar anfangs, wie schon erwähnt, nur zaghaft angefasst, dann aber mit wachsendem Mut aufgegriffen die Einwirkung auf die im Werden begriffene Plakatkunst – allzu mutig, allzu derb aufgegriffen, wie wir heute sagen müssen, denn wir hatten noch nicht erkannt, dass ein Gebiet Schritt für Schritt erobert sein will und dass man auf uns nicht „gelauert“ hatte, wie der Berliner sagt! Wir haben uns zu dieser Erkenntnis schwer genug durchringen müssen, denn die ersten Versuche in dieser Richtung sind schwere Fehlschläge gewesen! Den alten Vereinsgenossen ist wohl noch der berühmte Brief mit den geflügelten Anfangsworten: „Mit Vergnügen haben wir wahrgenommen“ in Erinnerung, den wir gegen Ende des Jahres 1906 an etwa 500 Geschäftsleute verschickten. Die Wahrnehmung, die uns so vergnügt gestimmt hatte, bestand darin, dass der Betreffende sich auch des Plakates für seine Reklame bediente. Mit vermindeter Heiterkeit fuhren wir „freimütig“ fort, dass seine „Publikation in künstlerischer Hinsicht noch nicht allen Anforderungen genüge“ und schlossen mit den rührend gutgemeinten Darbietungen, ihm „Zur Erlangung wirklich künstlerischer Entwürfe“